

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

87 (13.4.1883)



## Deutschland.

Aus dem Reichslande, 10. April. Das neue Jagdpolizei-Gesetz hat zu lebhaften Debatten im Landesauschuss Veranlassung gegeben; nicht minder lebhaft wird es überall im Lande besprochen, besonders von den Personen, die dabei auf die eine oder andere Weise interessiert sind. Einerseits wünschte man ein Verbot in das Gesetz eingefügt zu sehen, daß Treibjagden an Sonntagen nicht, wenigstens nicht vor 11 Uhr Morgens, abgehalten werden sollten. Der Pfarrer Winterer berief sich dabei auf ähnliche Verbote, die in den ihrer Freiheit wegen berühmten Ländern England, Amerika und der Schweiz beständen, und es kamen viele Ansichten für und wider zur Sprache; schließlich kam aber die Ansicht des Regierungsvertreters zur Geltung, daß nämlich es unnötig sei, ein solches Verbot zu erlassen, da die Ortspolizei jederzeit befugt wäre, ruhestörenden Lärm während des Gottesdienstes zu untersagen, und den Jägern obendrein die moralische Verpflichtung obliege, die religiösen Gefühle ihrer Nebenmenschen nicht durch Abhalten von Treibjagden während des Gottesdienstes zu verletzen; man könne annehmen, daß Niemand einen solchen Verstoß gegen die Moral begehen werde. Die Ausübung der Feldjagd während der Nachtzeit, das heißt eine Stunde vor Sonnenuntergang und eine Stunde vor Sonnenaufgang ist durch das neue Jagdgesetz verboten; ebenso wird bestraft, wer es unterläßt, Laufhunde oder andere Hunde, welche unter seiner Aufsicht stehen, davon abzuhalten, auf fremdem Jagdgebiete ohne Genehmigung des Jagdberechtigten Wild aufzusuchen oder zu verfolgen; ebenso wer Hunde außerhalb des zum gemeinen Gebrauch dienenden Terrains unbeaufsichtigt umherlaufen läßt, oder wer es unterläßt, Hunde vom Aufsuchen und Verfolgen des Wildes abzuhalten. Letztere Bestimmungen kommen manchem Hundeeigentümer nicht gelegen. Während der Diskussion über das Verbot des Jagens während der Schonzeit brachte der Abg. Ruhlmann einen interessanten Fall zur Sprache. Ein fremder Hund, sagte er, habe einen Hasen gefangen, ein Bauer nahm dem Hunde den Hasen und brachte ihn dem Jagdpächter; gleichwohl wurde der Bauer wegen Wildfrevl angeklagt und war am 6. d. Mts. vor das Schöffengericht dieserhalb geladen. Der Bauer, meinte Hr. Staatssekretär v. Hofmann, hätte sich vor Strafe bewahren können, wenn er beim Bürgermeister sich die Erlaubnis zum Wildtransport erwirkt hätte; worauf Dr. Ruhlmann erwiderte, daß während der Zeit der Hund den Hasen wohl verpeist haben würde.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. April. Die Meldung von einem alsbald zu inszenirenden Besuch des Königs Humbert in Berlin begegnet hier in unterrichteten Kreisen, obgleich sie sich nicht anmaßen, sie direkt zu dementiren, starken Zweifeln. Es war ein Berliner Blatt, welches diesen Besuch zuerst als „möglicherweise“ bevorstehend ankündigte, die Nachricht ging in italienische Blätter über, diese signalisirten, um ein Uebriges zu thun, den Besuch als fest beschloffen. Diese Version mit ihrer bestimmten Fassung kehrte dann nach Deutschland zurück. So viel ist sicher, daß aus den offiziellen Kreisen in Berlin und Rom absolut nichts hierher verlautet hat, was die Begegnung bestätigen könnte. Auf eben so starke Zweifel stößt die Meldung, daß England seine Zustimmung zu der Ernennung des Wirtensfürsten Brent zum Gouverneur von Libanon verweigert habe. Hier ist von einer solchen Weigerung nichts bekannt und man ist der Ansicht, die betreffende Meldung beruhe einfach auf einer mißverständlichen Auffassung der Sachlage und England habe der Wahl noch nicht zugestimmt, ihr aber auch nicht kategorisch widerprochen, son-

dern es sei noch, kraft des von ihm gemachten Vorbehalts, mit der Prüfung beschäftigt, ob der designirte Gouverneur als die für den Libanon-Posten geeignete Persönlichkeit gelten dürfe.

## Niederlande.

Aus dem Haag, 9. d., wird geschrieben: Das holländische Kabinett befindet sich noch immer im Stadium der Krise. Den äußeren Anlaß, welcher die letztere hervorrief, bildete eine unbedeutende Frage, die Reihenfolge der Kammerarbeiten. Das Votum, durch welches das Kabinett in Minorität verlegt wurde, richtete sich vornehmlich gegen den Minister des Innern, Hr. v. Nader. Der König berief seither die Mehrzahl der hervorragenden politischen Persönlichkeiten zu sich, bis zur Stunde ist es jedoch noch keiner derselben gelungen, ein Kabinett zu bilden. Der Erste, den der König mit dieser Mission zu betrauen beabsichtigte, der Justizminister des scheidenden Kabinetts, Hr. M. O. d. E. M., ein ausgezeichnete Rechtsgelehrter und Redner, lehnte das Anerbieten ab. Darauf machte König Wilhelm III. eine Schwenkung nach der rechten Seite und wendete sich an einen der Führer der konservativen Partei, Hr. v. S. M., der bereits dreier- oder viermal Ministerposten oder die Conseilpräsidentschaft bekleidete und mit einem bedeutenden oratorischen Talente seltene administrative Fähigkeiten vereinigt. Da die Kammermehrheit liberal ist und die konservative Partei überhaupt kaum mehr als sieben oder acht Staatsmänner in ihren Reihen zählt, die in das Kabinett berufen werden könnten, bemühte sich Hr. v. S. M., ein zur Hälfte aus Konservativen, zur Hälfte aus Liberalen bestehendes Geschäftskabinet zu bilden. Seine Bestrebungen blieben jedoch erfolglos. Der König wendete sich nun wieder zur Linken und berief den Kammerpräsidenten Hr. O. v. A. R. e. s., einen Anhänger der liberalen Prinzipien in der Politik wie in der Volkswirtschaft. Hr. v. A. R. e. s. gehörte dem Kabinett Wappenne als Kolonialminister an, schied jedoch mit seinem Kabinettsgenossen Hr. G. l. e. i. c. h. m. a. n. aus demselben, als der Premier seinen Entwurf der Verfassungsrevision einbrachte, eine Secession, welche den Sturz des Kabinetts herbeiführte. Als nun Hr. v. A. R. e. s. mit der Kabinettsbildung betraut wurde, bot er, da der Eintritt Wappenne's in das Kabinett wegen der Erhaltung der liberalen Majorität erforderlich war, diesem sowie seinem alter ego T. a. l. s. v. a. n. P. o. o. r. t. o. l. i. e. t., Vorteseufles an. Beide acceptirten ohne Vorbehalt. Als sie jedoch nachträglich den Anspruch erhoben, daß Hr. T. a. l. s. zum Generalgouverneur Niederländisch-Indiens ernannt werde, erklärte Hr. v. A. R. e. s. kategorisch, daß er dieses wichtige Amt einem den extremsten Flügel der Partei vertretenden Manne unzulässig anvertrauen könne. Somit war die Mission von A. R. e. s. gescheitert. Nach diesem berief der König seinen Freund Hr. G. l. e. i. c. h. m. a. n. zur Kabinettsbildung. Er lehnte jedoch das Anerbieten aus den gleichen Gründen wie der Erste ab. Der König war nun gezwungen, sich an den am weitesten vorgeschrittenen Flügel der Linken, d. i. an Hr. T. a. l. s. zu wenden. Es soll hier bemerkt werden, daß diese Fraktion in Holland wieder den Sturz der Dynastie, noch das Suffrage universel auf sein Programm gesetzt hat. Hr. T. a. l. s. wurde durch ein nicht vorhergesehenes Ereigniß gezwungen, von seiner Mission zurückzutreten. In der Zwischenzeit hat nämlich eine partielle Wahl in Amsterdam stattgefunden. Beide Fraktionen der liberalen Partei stellten je zwei Kandidaten auf und die Konservativen hatten gleichfalls eine Kandidatenliste zusammengestellt. Das Stimmresultat ergab für keinen der Kandidaten die Majorität, entschied aber für die Liste der Gemäßigten-Liberalen. Es wurde nun zur Ballotage, bei welcher der Hr. Wappenne nicht in Frage kam, geschritten. Ein Kabinet A. l. s. war somit zur Unmöglichkeit geworden. Nach dieser Reihe mißglückter Versuche, ein neues Kabinett zu bilden, wird wahrscheinlich die Rekonstruktion des abgetretenen Kabinetts unausweichlich werden. Hr. v. a. n. L. y. n. d. e. n. wird Hr. v. N. a. d. e. r. z. i. e. h. e. n. lassen und das Ministerium des Innern mit einem neuen Mann besetzen. Ein Titular für dieses Portefeuille wird sich allerdings schwer finden lassen. Das Land bewahrt angesichts dieser lang andauernden Ministerkrise eine fast apathische Gleichgültigkeit. Die Budgets sind votirt, die allgemeinen Wahlen werden erst im Juni stattfinden und keinerlei politische Frage steht auf der Tagesordnung. Hr. v. a. n. L. y. n. d. e. n.

wird also einstweilen die laufenden Geschäfte ganz gut erledigen können.

## Badische Chronik.

Aus St. Blasien berichtet der „Albode“: Die kais. Oberpostdirektion in Konstanz, welche den hiesigen Verkehrsverhältnissen ihr ganz besonderes Augenmerk schenkt und in den letzten Jahren manche nützliche und angenehme Einrichtung getroffen hat, beabsichtigt eine Neuerung, bezw. Verbesserung einzuführen, welche gewiß von allen Besuchern St. Blasiens und des schönen Albthales mit großer Freude begrüßt werden wird. Es sollen nämlich im Sommer an Stelle der bisherigen Postwagen große, wie solche im Hölenthal verkehren, zwischen Albrud- u. St. Blasien in Betrieb gesetzt werden. Der mit jedem Jahre wachsende Fremdenzufluß bedinge eine solche Verbesserung des Verkehrs in hohem Maße, denn da in den letzten Sommern die Postplätze oft schon auf 1 bis 2 Tage vorher belegt waren, Privatfuhrwerk sehr theuer und in der Saison zuweilen nicht zu haben ist, Bewägen wegen Mangels der Posthalterei am hiesigen Plage auch keine gegeben werden können, so bleibt meist nichts anderes übrig, als nach Albrud zu Fuß zu gehen, oder hier zu warten und auf den kommenden Tag Fahrtscheine zu lösen.

## Vermischte Nachrichten.

— Erbach i. O., 9. April. Unter dem Vorsteher des Forstmeisters Jhrig von Erbach wurde gestern die statutenmäßige Jahresversammlung des Gesamtvereins des Odenwaldflusses im festlich geschmückten Saale des Schützenhofs (W. Nierakly) dahier abgehalten. Gegen 100 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Für den nächsten Sommer wurden drei Ausflüge des Gesamtvereins, und zwar mit Familie beschlossen: im Juni nach Lichtenberg - Großbieberau, im Juli nach Eulbach - Michelstadt, im August nach Schloß Auerbach-Bensheim. Sehr beifällig wurde die Mittheilung aufgenommen, daß der Fremdenführer durch den Odenwald in der Kürze im Bergsträßerischen Verlag in Darmstadt erscheinen wird. Der Preis des Buchs ist auf 1 M. 50 Pf. festgesetzt.

## Vom Böhertische.

Blätter für Gefängnißkunde. Organ des Vereins der deutschen Strafanstalts-Beamten. Redigirt von Gustav Eckert. Band 16, Heft 1 und 2. Heidelberg, bei G. Weis. Die vorliegenden Hefte dieses geschätzten Fachblattes, herausgegeben von Geh. Rath Eckert, Direktor des Landesgefängnisses in Freiburg i. B., enthalten u. a. eine Besprechung des „Einflusses der Gesundheitspflege in den Gefängnissen auf die Sterblichkeit der Gefangenen“ von Baer (Wöhrsen), „die neue Organisation der Strafanstalten in Thüringen“ von Sebalb, sowie eine „Kritik der Beiträge zur Lehre von der Strafe von Prof. Dr. Sontag“ von Streng; ferner einen „Rückblick auf die oberste Leitung der bayerischen Strafanstalten 1870—1880“ von Meß und eine historische Skizze über „die Entlieferung Hannitels“. Personalnachrichten und Vereinsangelegenheiten bilden den Schluß der inhaltreichen Hefte.

Das System der kommunalen Naturalverpflegung armer Reisender zur Bekämpfung der Wanderbettelei. Nach den bisherigen Erfahrungen in Württemberg dargestellt von Oberamtmann Hugel in Blaubeuren. Stuttgart, W. Kohlhammer. Preis M. 1.50. Die württembergische Organisation der kommunalen Naturalverpflegung armer Reisender ist ein erfolgreicher Versuch zur Bekämpfung der Wanderbettelei; sie hat auch in anderen Staaten Interesse erregt und Nachahmung gefunden. Die vorliegende Schrift gibt eine Darstellung der württembergischen Einrichtungen und eine praktische Anleitung zur zweckmäßigen Ausführung. Wir wünschen der empfehlenswerthen Schrift sowie ihrem Systeme die weiteste Verbreitung!

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Aprilheft 1883. Breslau und Berlin: Verlag von Eduard Trewendt. Inhalt: Robert Hamerling, „Schwanus“. Novelle. Franz von Kobell, Eine Lebensskizze nach hinterlassenen Papieren desselben. Julius Kollmann, Thier und Pflanze. Johannes Friedrich, Die neuere päpstliche Diplomatie. Freiherr v. Helfert, Der jüngste Halbstaat von Europa. Th. Albrecht, Ueber die Wahl des ersten Meridians. J. Ludewig, Elektrische Beleuchtung. E. Paschens, Die deutschen Universitäten III. Berichte aus allen Wissenschaften. Kleine Revuen: Politische Revue. Literarische Revue.

## Was die Wogen rauschen.

Fischer'sche Novelle von F. v. Stengel. (Fortsetzung.)

Die feierliche Stille um sie her, in der das Rauschen des Wassers, das Bläseln der Wellen nur wie die sanfte Melodie des Frühlingliedes war, das den jungen Tag begrüßt; die weite Unendlichkeit des Meeres, das gleichmäßige Auf- und Niedergang des Wassers und das sanfte Wehen des Windes wirkte so friedlich und beruhigend auf Sunil, daß sie die schlimmen Tage vergessen konnte, die sie verlebte. Sie dachte nur an die längst vergangene Kindheit, die sie mit Hjalmar verbracht; und all' die frohen Stunden, die sie mit einander gesehen, standen vor ihr und ließen sein Bild rein erscheinen vom schmutzigen Hauche der Verleumdung.

Wie ihre Blicke hinausgeschweiften über das Meer, als müsse sie die Ferne durchschauen, die Nebelschleier durchdringen, die zwischen ihr und Hjalmar lagen: da war ihr, als sähe sie im Aufleuchten der See, aus der sich jetzt glühend die Sonne erhob, ein Wahrzeichen, daß alles noch gut und schön werde.

Wunderbar ist das Emporsteigen des Tagesgestirns aus dem Meere: goldene Feuerfelle, riesige Strahlengarben schießen empor aus der noch dunkeln Fluth und spalten den Dunstkreis am fernen Horizont; noch ist es nicht die Sonne selbst, nur ihr Abglanz verklärt ihr Ragen; hochauf sprühend die Wellen, schaumige Kränze bedecken die grünen Kämme, und rascher jagt eine die andere, als bränge jede, die Tageskönigin zu begrüßen; mit mächtigem Wehen, stärkerem Hauche entfaltet der Wind seine Schwingen, eilt von Osten her über die Wasser, der Herrscherin den Weg zu reinigen durch Nebel und Schatten; zu lichten Wöllchen ballt er die Dünste, jagt sie gen Westen, wo sie, von dem Strahlenabglanz vergoldet, in das Meer versinken. Wie ein glühender Feuerball taucht jetzt die Sonne aus der silbernen

Fluth an dem kristallhellen Himmel empor und sendet ihr segensreiches Licht über das Meer und den Strand, über alle Lande.

Nützlich eilte Sunil vorwärts. Ihr Ziel war schneller erreicht, als sie dachte. Schon begegnete sie den frühesten der Badegäste Mosungens, die ihren Morgenpaziergang machten. Noch eine kurze Strecke, und sie war am Ziel. Nachdem sie ihre Waare in einem der größten Hotels abgeliefert, ging sie nach der Post. Sie kam zu früh — der Brief konnte noch nicht bestellt werden. Entsetzt vom dem weiten Wege, setzte sie sich auf eine Bank unweit des Postgebüdes. Wenige Leute nur gingen vorüber, doch beachtete sie diese nicht; um so erstaunlicher war sie, als sie plötzlich neben sich ihren Namen hörte. Sie sah auf. Ein junger Matrose war es. Sie erkannte ihn nicht gleich, und er mußte sich nennen; dann aber erinnerte sie sich seiner wohl. Er war aus Wafungen und vor vier Jahren mit Klausen fortgezogen, hatte auch eine Zeit lang mit diesem auf einem und demselben Schiffe als Matrose gebient, war dann aber entlassen worden — so schrieb ihr Hjalmar — und seitdem hörte sie nichts mehr von ihm.

Er fing an zu reden und erzählte von den Reisen, die er gemacht. Zuerst hörte sie ihm nur halb zu; dann wurde sie aufmerksam, denn er berichtete von manchem, das sie interessirte. Zuletzt nannte er Hjalmar Klausen — den habe er erst kürzlich gesehen, den plage kein Heimweh, der komme wohl kaum mehr herüber.

„Warum?“ fragte Sunil. „Er hat doch die alte Mutter, die sich nach ihm sehnt.“

Der Bursche lachte. „Die Mutter, ja, — aber an die denkt man zuletzt, wenn man draußen ist!“

Die Robheit empörte Sunil. Sie wollte nichts mehr hören. Sie sah nach der Thür des Postgebüdes, die immer noch geschlossen war, und sie mußte daher noch warten. Dabei brannte

sie darauf, mehr von Hjalmar zu erfahren; aber fragen mochte sie nicht, den er nicht. Doch er erzählte unaufgefordert, und das, was sie von Holger gehört, was Nils Konert berichtet hatte, das bestätigte er. Er hatte Hjalmar Klausen begegnet, gesprochen, das Mädchen gesehen, das er zu ihren Eltern begleitete; ob es Hjalmar's Frau war oder nicht, das mußte er nicht zu sagen; auch nicht, ob er auf lange wieder zur See ging oder nur für kurze Zeit — doch das war ja gleichgültig. Was er sagte, war wahr, mußte wahr sein. Welchen Grund hätte der Bursche, der sie so wenig kannte, dem Hjalmar nie von ihr erzählt, sie zu betrügen?“

Sie hörte ein jedes seiner Worte, sie sah alles, was um sie vorging, aber doch war ihr wie im Traume; sie fragte, und wußte nicht was; antwortete ihm, ohne seine Fragen verstanden zu haben. Nur Eins war ihr bewußt: der Brief, den sie so sorgsam bei sich trug, darf nie abgeschickt werden, denn Hjalmar Klausen ist todt für sie. Und mit einemmale verwandelte sich all' ihr Lieben und ihre Pingeubung in bitteren Haß, in Verachtung. Aber sie blieb ruhig und verrieth nicht, was sie litt; nur bleich war sie und schwere Tropfen standen auf ihrer Stirn — das konnte dem Matrosen nicht entgehen. Als sie jetzt auffrand, sagte er: „Ihr seid wohl müde? Ihr solltet noch ausruhen, ehe ihr weitergeht.“

„Ich muß heim,“ entgegnete sie; „ich habe noch etwas beim Krämer zu holen... Lebt wohl! Glückliche Fahrt!“

Er reichte ihr die Hand. Sie gab ihm die ihre, — sie war kalt wie Eis.

„Was ist euch?“ fragte er betroffen. „Ihr seid ja so bleich und kalt.“

„Nichts, — ich danke euch —, ich bin früh heraus heute, es ist ein wenig Fieberfrost“, wehrte sie ab und ging.

(Fortsetzung folgt.)



**Handel und Verkehr.**

**Handelsberichte.**

(Deutscher Börsen.) Frankfurt a. M., 10. April. Heute fand hier unter Vorsitz des Herrn Geh. Commerzienrath G. Ritterer, Vicepräsident des Verwaltungsrathes, die 41. Generalversammlung der Herren Aktionäre des Deutschen Börsen-Vereins statt.

Nach dem Berichte der Direktion hatte das Jahr 1882 einen Ueberschuss von 837,372 M. 19 Pf., wovon 649,000 M. mit 118 M. für jede Aktie Lit. A., mit 59 M. für jede Aktie Lit. B. als Dividende vertheilt und 188,372 M. 19 Pf. der Dividenden-Ergänzungsfonds überwiesen werden, so dass letztere sich jetzt auf 500,787 M. 33 Pf. beläuft.

Diese erfreuliche Mittheilung wurde beifällig entgegengenommen. Die statutenmäßig aus dem Verwaltungsrathe auscheidenden Herren Geheimere Commerzienrath F. Reich, Constantia Sautier und Dr. Aug. Hohenemser wurden wiedergewählt, während die Neuwahl für den verstorbenen Herrn Geheimrath Graf Rud. v. Hennin auf Herrn Gutsbesitzer Julius Plantenhorst in Müllheim fiel.

Der aus der Section Karlsruhe auscheidende Herr Th. Hermann wurde gleichfalls wiedergewählt und ebenso wurden in den Rechnungsprüfungs-Ausschuss für das Jahr 1883 die bisherigen Revisoren, die Herren A. Andrae, S. Kohn-Speyer, Th. Rothmann von hier und Herr Hofbankier Julius Kaegele von Karlsruhe von Neuem berufen.

Vom Waarenmarkt. (Hess. Sta.) Die allgemeinen Verhältnisse des Waarenhandels bieten in der Berichtwoche wenig Stoff zu zusammenfassenden Bemerkungen. Eine Veränderung in dieser Hinsicht dürfte bald eintreten, wenn erst die jetzt begin-

nenden Konjekturen über die Ernteausichten den Artikel Getreide wieder mehr in den Vordergrund der Beachtung drängen.

Im internationalen Getreidemarkt bleibt eine anhaltend ruhige Tendenz vorherrschend und wenn eine einzige Böse, wie die Berliner im scharfen Kontrast mit der allgemeinen Stimmung eine Haufe zu insensiblen Verlusten, so läßt sich behaupten, daß diese Selbstständigkeit nur der lokalen Spekulation, insbesondere der Deckung von Lieferungsmaße entsprang und für weitere Kreise von weniger Beachtung ist. In Amerika wichen die Weizenpreise rapide, in England litt der Handel unter fast vollständiger Zurückhaltung der Käufer, in Frankreich war die Markt-tendenz eine matte, Holland und Belgien beobachteten reservirte Haltung und an den Ostseehäfen konnte sich wegen der noch geschlossenen Schifffahrt das Geschäft nicht beleben.

Spiritus hatte unter kleinen Schwankungen etwas festere Haltung angenommen. Die Stimmung an den Kaffeemärkten hat sich im Laufe der Woche gehoben und es kamen gegen deren Schlusspekulative Umfänge zu höheren Preisen zu Stande.

Für Zucker machte sich seitens einiger größerer heimischer Raffinerien vermehrte Kaufkraft für gute Kornzucker geltend, und da das bestehende mäßige Angebot der Nachfrage nicht entsprach, so sah man sich genöthigt, bis 30 Pf. höhere Preise anzulegen. Raffinerie Zucker hatten bei mäßigem Angebot ruhiger aber festen Markt und erzielten volle letzte, zum Theil auch 25 Pf. höhere Preise.

Keine Preischwankungen von Rohöl sowie namentlich außerordentlich billige Frachten veranlaßten einen ansehnlichen Rückgang für raffiniertes Petroleum an den europäischen Märkten. Köln, 11. April. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.50, per Mai 19.80, per Juli 20.10. Roggen loco hiesiger

14.50, per Mai 14.40, per Juli 14.70. Rüböl loco mit Faß 41.20, per Mai 41.00, per Juli 41.50.

Bremen, 11. April. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per Mai 7.75, per Juni 7.90, per Juli 8.05, per Aug.-Dez. 8.30. Fester. — Amerik. Schweinefettmalz Wilcox (nicht verzollt) 56.

Beft, 11. April. Weizen loco schleppend, auf Termine — per Frühjahr 9.75 G., 9.80 B., per Herbst 10.07 G., 10.10 B. Hafer per Frühjahr 6.50 G., 6.50 B., per Herbst 6.55 G., 6.60 B. Mais per Mai-Juni 6.50 G., 6.52 B. Rohlreis per August-September 14 1/2.

Paris, 11. April. Rüböl per April 106.70, per Mai 107.20, per Juni-Aug. 101.70, per Sept.-Dez. 85. — Spiritus per April 54.20, per Sept.-Dez. 52. — Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per April 60.60, per Mai-Aug. 61.50. — Mehl, 9 Marken, per April 55.70, per Mai 56.50, per Juni-Aug. 57.70, per Juli-Aug. 58.20. — Weizen per April 25.20, per Mai 25.70, per Juni-Aug. 26.40, per Juli-Aug. 27. — Roggen per April 16. — per Mai 16.50, per Juni-Aug. 17.50, per Juli-Aug. 18. — Wetter: —

Antwerpen, 11. April. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Ruhig. Raffinirt. Type weiß, disp. 19.

New-York, 10. April. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.10, Rother Winterweizen 1.18 1/2, Mais (old mixed) 65 1/2, Havanna-Ruder 7, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 10 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2.

Baumwoll-Kurs 18,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., dto. nach dem Continent 5000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

**Frankfurter Börse vom 11. April 1883.**

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes entries like 'Schwed. 4 in M.', 'Bayer. 4 Obligat.', 'Frankf. Komm. Anl.', 'Rheinl. Anl.', 'Hess. Anl.', 'Preuss. Anl.', 'Russ. Anl.', 'Osterr. Anl.', 'Amer. Anl.', 'Goldrente', 'Silberrente', 'Papierrente', 'Kaufmannswechsel', 'Bankwechsel', 'Geld', 'Wechsel', 'Kurs', 'Zinsen', etc.

**Preise der Woche vom 1. bis 8. April 1883. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)**

Table showing weekly prices for various commodities. Columns include 'Orte', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Stroh', 'Heu', 'Kartoffeln', 'Rindfleisch', 'Schafschmelz', 'Schweinefleisch', 'Butter', 'Eier', 'Brennöl', 'Kohlen', 'Saar-Kohlen', etc. Prices are listed in different units like 'per 10 Stck', 'per 100 Stck', 'per 100 Pfund', etc.

**U. 702. Amtsgericht Bogberg, Ort Schwabhausen. Oeffentliche Mahnung.**  
Die Vereinigung der Grund- und Unterpandsbücher der Gemeinde Schwabhausen betr.  
Bereinigungsperiode vom 1. Januar 1847 bis zum 31. Dezember 1882.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpandsbüchern der Gemeinde Schwabhausen eingetragen sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 hiermit aufgefordert, die Erneuerung der Einträge unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben. Die innerhalb 6 Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden nach Artikel 4 des Gesetzes von Amts wegen gestrichen, bezw. für erloschen erklärt.  
Ein Verzeichnis der in den Büchern dieser Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathssaal zur Einsicht offen.  
Schwabhausen, den 11. April 1883.  
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Staubi.

**Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zustellungen.**  
U. 691.1. Nr. 6266. Offenbura. Der Benefikt Bogt zu Offenbura, vertreten durch Anwalt Schneider hier, klagt gegen den Wilhelm Bogt, Landwirth von Ortenberg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Schabshaltung für geleistete Bürgerschaft, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 25 M. 71 Pf. und 63 M. 50 Pf. nebst 5 % Zins vom Klageaufstellungstage, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urtheils, und labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Offenbura auf Samstag den 9. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Offenbura, den 8. April 1883.  
C. Keller, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.  
U. 695.1. Nr. 3215. Adelsheim. Der Müller Josef Bekheimer zu Reichelsheim klagt gegen den Bäcker Ludwig Frey von Großadelsheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Waarenkauf, mit dem Antrage auf

Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 251 M., und labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Adelsheim auf Mittwoch den 30. Mai 1883, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Adelsheim, den 10. April 1883.  
Wirth, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

U. 699. Nr. 6901. Lörach. Dietrich Pfunder Witwe von Bollbach hat das Aufgebot des Gutsheins der Kreishypothekbank Lörach, Nr. 1199, über 750 M., verjinslich zu 4% vom 1. Mai 1882 an, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 5. November 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte abzurufen und seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Pfandlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Lörach, den 5. April 1883.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Appel.

U. 693. Nr. 14,860. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ehrmann von Nußloch ist zur Annahme der Schlussrechnung, zur Er-

hebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf Mittwoch den 9. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 1 — bestimmt.  
Heidelberg, den 10. April 1883.  
Der Gerichtsschreiber: Braungart.

U. 692. Nr. 13,391. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Dr. Ferdinand Biereisel von Sandhofen soll in dem am 28. April 1883, Vormittags 8 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht III stattfindenden Schlussstermin auch über eine den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewählende Beirathung Beschluß gefaßt werden.  
Mannheim, den 6. April 1883.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

U. 694. Nr. 3102. Gernsbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Straußwirths Florian Böner von Gernsbach ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussstermin auf Donnerstag den 26. April 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte

hier selbst bestimmt.  
Gernsbach, den 9. April 1883.  
Gut, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.  
Handelsregister-Einträge.  
U. 679. Nr. 6131. Raßatt. In dem Firmenregister zu D. 3. 159 wurde heute eingetragen: „Die Firma Josef Meier in Raßatt ist erloschen.“  
Raßatt, den 9. April 1883.  
Groß. bad. Amtsgericht. Farenjchon.

**Verm. Bekanntmachungen. D. 498. 3. Karlsruhe. Versteigerungs-Ankündigung.**

Die Erben des Hofmalers L. Wagner setzen die nachbeschriebene Liegenschaft zum Zweck der Erbtheilung einer freiwilligen Versteigerung aus. Diefelbe wird von dem unterzeichneten Notar in dessen Amtszimmer — Herrenstraße 34 — abgehalten am Freitag dem 20. April d. J., Vormittags 10 Uhr.  
Die Liegenschaft besteht: in dem in der Girschstraße Nr. 36 dahier, einerseits neben Karl Hollenweger, andererseits neben G. Reiz und W. Gimpel gelegenen zweistöckigen Wohngebäude, der erste Stock mit 5 Zimmern und Alkov, der zweite Stock mit 6 Zimmern, Alkov und Balkon, nebst Kellerräumen und Mansarden; anstehend ein Seitengebäude mit Wohnung im 1. u. 2. Stock, nebst Waschküche, Holzremise und Stallung.  
An den geräumigen Hof stoßt ein Garten, 815 qm groß, in welchem ein größeres photographisches Atelier mit Wohnungsräumen, auch zu andern Zwecken verwendbar, erbaut ist. Im Hauptwohngebäude, wie im Atelier ist Wasserleitung und im 1. Stock des Wohngebäudes, der Durchfahrt und im Atelier Gasleitung angebracht.  
Das Anwesen wurde im Jahr 1881 gerichtlich zu 64000 Mark geschätzt. Die Versteigerungsbedingungen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen und sollen auf Ansuchen auch abdrücklich mitgetheilt werden.  
Die Erben behalten sich vor, dem höchsten annehmbaren Gebot den Zuschlag zu erteilen.  
Karlsruhe, den 31. März 1883.  
Groß. Notar Steinel.